

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Johannes 20,19-24

Liebe Gemeinde,

dieser Bibeltext ist eigentlich eine zweite Pfingstgeschichte, etwas kleiner und verborgener als die Apostelgeschichte 2. Es ist eine Art Vorbildung von Pfingsten gleich noch an dem Tag der Auferstehung, denn es spielt am Ostersonntagabend, dem ersten Tag nach dem Sabbat. Aber es geht um das Thema von Pfingsten, Jesus sendet den Heiligen Geist. Einige Stichworte will ich in den Blick nehmen an diesem Pfingstsonntag.

„Jesus überwindet Furcht und verschlossene Türen“

„Jesus schenkt Staunen, Freude und Friede“

„Jesus sendet und rüstet mit dem Geist aus“

Wer diese Geschichte liest, der merkt: Jesus handelt und ist aktiv, die Jünger dagegen werden in etwas hineingenommen, das größer ist als sie, sind eher passiv. Wer immer sich in die Nachfolge Jesu rufen lässt, also Christ wird, der wird von Jesus und seinem Geist in eine größere Geschichte hineingezogen, ja hineingestellt. Schauen wir mal etwas genauer hin:

1. „Jesus überwindet Furcht und verschlossene Türen“

Nach dem Sterben Jesu haben die Jünger ihre Türen dicht gemacht. Ihr Denken, ihr Glauben, ihre Gotteserfahrung ist zusammengebrochen und alles was sie noch vor Augen haben ist der Tod. Das Sterben ihres Meisters wirft einen Schatten über sie, versetzt sie in Angst. Die Frage bohrt in ihnen: Kommt das auch auf uns zu? Und den so tröstlichen Psalm 23 würden sie in diesen Stunden wohl hören als „Wenn ich wandere im finstern Tal, wörtlich im Tal wo der Tod seinen Schatten wirft, fürchte ich das Unglück und fern ist aller Trost. Alles, was zählte ist plötzlich weg. Das kann der Tod auch heute noch. Viele von Ihnen könnten da Geschichten erzählen, obwohl sie sich als Christen verstehen.

Und neben der Angst vor dem Sterben, ist auch die Menschenfurcht, hier als Furcht vor den Juden da. Ja Jünger Jesu können manchmal die Türen zu

machen, und darf ich es übertragen, manchmal machen wir auch die Türen unseres Herzens, unseres Inneren zu. Und dann sitzt man da hinter den verschlossenen Türen. Doch da bewegt sich nichts. Das Verschließen von Türen öffnet kein Herz! Aber Jesus schert sich nicht um ihre verschlossene Tür, ihr verschlossenes ängstliches, verzagtes Herz. ER geht einfach durch die Türen hindurch und steht plötzlich in ihrer Mitte. In der Mitte des Raumes, in der Mitte ihres Lebens, ja ich übertrage: in der Mitte ihres Herzens.

Wie oft kam er schon in meine eigene Geschichte, wenn ich mich verschlossen hatte, wenn der Tod so mächtig schien, wenn Menschenfurcht mein Herz gefangen nahm. Er ist nicht tot, unser Herr, er ist lebendig. Pfingsten heute ist ohne Ostern nicht denkbar! Die Basis unseres Glaubens bleibt der gekreuzigte und auferstandene Jesus. Er zeigt sich den Jüngern und alles wird anders.

2. „Jesus schenkt Staunen, Freude und Friede“

Nicht genug, dass ER erscheint. Das könnte ja missverständlich sein. Für einen Geist hielten sie ihn einst auch, als er auf dem Wasser lief mitten in der Nacht. Es war damals sein Wort: Fürchtet euch nicht, ich bin es! Es ist hier sein Wort: „Friede euch! Hebräisch: Schalom alechem!“ das aus der Erscheinung eine Begegnung macht. Und er vertieft es noch durch das Zeigen der Wundmale. Schaut, ich bin es wirklich und das Kreuz liegt hinter mir und was dort geschah für Euch ist gültig auf ewig! Staunen öffnet ihr Herz und in das Staunen kommt die Freude! *„Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen!“*

Ist es nicht so, wenn du auf deinem Weg, deiner Reise durchs Leben plötzlich wieder merkst: Er ist noch da, dann zieht Friede ein. Es ist mir immer noch vor Augen, jenes ältere Ehepaar, die mich aufgesucht hatten, mich den damals noch blutjungen Pfarrer, weil sie in ihrer Ehe nicht weiterkamen. Die Herzen verhärtet, verschlossen füreinander. Nichts als harte Worte fielen. Und ich war völlig hilflos. Wer kann schon durch solche Türen kommen. Und ich weiß nicht, aber ich habe einfach in die Situation hinein gefragt. Und eine Frage war: Hat ihr Herz nicht einmal für Jesus gebrannt, damals als sie zusammen ihren Weg begannen? Und ganz plötzlich wurde es still im Raum. Und sie sagte: „Ja, für ihn habe ich mal gebrannt, aber es ist alles unter so viel Streit und Rechthaben begraben.“ Und er schaute plötzlich auf und sagte: „Ja dafür habe ich auch einmal gebrannt.“ Und plötzlich war mir, als ob Jesus der Auferstandene im Raum war und seinem hilflosen kleinem Pfarrer zur Hilfe kam. Die beiden knieten mit mir hin und beide beteten um Vergebung und baten um neue Liebe zu ihm und füreinander. Und der ganze Raum war plötzlich verändert. ER war da, nicht sichtbar wie in Johannes 20, sondern unsichtbar im Heiligen Geist. Und die beiden gingen Hand in Hand aus dem Raum. Es wurde nicht alles gleich gut, nein, aber es wurde ein guter Weg, den sie ohne mich aber mit ihm

gingen. Sie blieben zusammen, soweit ich weiß, da ich sie nach einigen Jahren aus dem Blick verloren habe. Wo immer Menschen entdecken, dass dieser Jesus eine lebendige Person, ein reales, wenn auch unsichtbares Gegenüber ist, dann führt das über Staunen, manchmal auch der Furcht, oft auch der Sündenerkenntnis, stets am Ende zur Freude. Es ist einer da, der wird mit mir, meinen verschlossenen Türen und Herzen, meinen Sünden und Sorgen, meinen Zweifeln und Ängsten fertig. Wo ihr bei Menschen nicht weiterkommt, da legt sie ihm hin und betet, bittet, dass ER komme.

3.,,Jesus sendet und rüstet mit dem Geist aus“

Und die Geschichte ist da für die Jünger noch nicht zu Ende, sie geht da erst richtig los. *Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten*

An Jesus Christus glauben ist niemals nur „Privatsache“, es ist immer auch Auftrag. Schalom alechem, Friede euch! Und dann: Du bist gesendet, so wie er gesendet war als Friedensbote Gottes. Er war zu den „verlorenen Schafen Israels“ gesendet, wir zu den Menschen unserer Zeit. Gesendet, sie in die Liebe dieses Gottes hineinzurufen, hineinzulieben, das gehört zusammen. Aber das schafft der Mensch nicht von sich aus. Deshalb beschreibt uns Johannes die Geschichte, wie Jesus uns seinen Geist, seine Kraft gibt in diesem verblüffenden Bild. Er blies sie an. So wie es einst vom ersten Menschen in der Bibel erzählt wird, dem Gott den Lebensodem in die Nase blies und der dadurch lebendig wurde, so gibt Jesus uns seinen Geist, um unseren Glauben lebendig, unsere Liebe zu Jesus und zu den Menschen neu zu schaffen. So wie der Prophet Hesekiel beschreibt ,dass der Lebensodem Gottes sogar tote Knochen lebendig macht in Hesekiel 36, so macht der Geist Jesu Christi uns lebendig. Wenn ein Mensch zum Glauben findet, dann vergleicht die Bibel das immer gerne mit dem Begriff der Neuschöpfung. Da wird etwas neu. Nikodemus hörte dazu die Worte von oben/von neuem geboren! Und das macht der Geist Gottes, der sogenannte Heilige Geist.

Und so rüstet Jesus die Jünger aus mit dem ,was sie brauchen. Sie brauchen es nur hinzunehmen, zu empfangen! Christen sind Leute, die der Hauch des lebendigen Gottes durch Jesus Christus getroffen hat! Sozusagen „Angehauchte“ des lebendigen Gottes!

Und danach wird der Auftrag beschrieben, die Vollmacht benannt: Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen! Das ist unsere Aufgabe, als die

Freisprecher, als die „Sündenerlasser“ durch und in diese Welt zu ziehen. Vergeben ist unser Auftrag, genauer: die Vergebung Gottes den Menschen zuzusprechen und zu leben. Was für ein herrlicher Auftrag!

Was ist die Bedingung dieser Vergebung? In unserem Text steht es nicht, aber wer in der Bibel unterwegs ist, der weiß es: Die Bitte um Vergebung und die Reue, das Bedauern dessen, was geschehen ist. Wo das ist, kann alles losgelassen werden. Da gibt es keine zu große Schuld. Und es ist eine unglaubliche Sache, dass wir dann in der Seelsorge, in dem Weitersagen selbst Menschen, die Furchtbarstes getan haben, Vergebung zusprechen können. Hier staune ich immer wieder über das Zeugnis der verfolgten Gemeinde, Christen aus Nigeria, aus Ruanda, aus anderen islamischen Ländern.

Aber was ist nun das Andere, was meint „*denen ihr sie behaltet*“?

Nun es ist eigentlich ganz einfach: Ich kann nur dem etwas geben, der freie Hände hat! Wer seine Sünden festhält, verbirgt, nicht loswerden möchte, sondern so tut als ob da nichts wäre, dessen Hände sind so voll, dass die Vergebung darin keinen Platz mehr hat. Hier wird das Evangelium, die Botschaft von Jesus dann zur Anklage und Menschen werden verschlossen. Türen gehen zu. Vergebung kann nicht ankommen. Doch auch vor dieser verschlossenen Tür steht ER: *Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. Ist jemand da, der mir auf tut, so will ich einkehren und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.* Es braucht eben das Öffnen der Hände, des Herzens, des Denkens und Lebens für ihn. Diese Tür muss dann wohl tatsächlich von innen her aufgemacht werden, damit der Heilige Geist, damit Jesus selbst in ein Leben hineinkommen kann. Wir nennen das unser „Ja“ zu Jesus Christus. Ob man dafür den Begriff Bekehrung, Entscheidung, fromm werden oder Jasagen wählt ist zweitrangig.

Und weil wir wissen, dass es einfach gut ist, wenn der Geist Gottes in unser Leben kommt, uns Jesus vor Augen malt, wenn ER bei uns aufräumt, uns neu entzündet in Liebe, Glaube und Hoffnung, deshalb bittet die Gemeinde seit Jahrhunderten immer wieder:

„O komm du Geist der Wahrheit
und kehre bei uns ein.
Verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher Getreuer,
den Herrn bekennen kann.“

Amen.